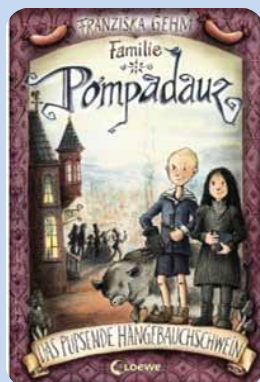




Ruth van Nahl



Franziska Gehm

Familie Pompadauz

Das pupsende Hängebauchschwein [Bd. 1]

Mit Illustrationen von Franziska Harvey

Loewe 2011 • 236 Seiten • 12,95 • ab 10



Das Hotel *Zur schönen Zeit* in Rippelpolde beherbergt im Jahre 1912 so manchen skurrilen Bewohner: Allen voran natürlich Kasmiranda, die Tochter des Besitzers, die stets komplett in Schwarz herumläuft und in ihrer Freizeit gerne gebastelte Puppen mit einer selbst gebauten Guillotine hinrichtet. Dann ist da noch Jonni (eigentlich heißt er ja Johannes Ferdinand Adalbert Hinrich Flinthoff), der Sohn des Dienstmädchens, der immer einen übergroßen Handschuhe trägt und deshalb von vielen „Höllenhand“ genannt wird. Des Weiteren wohnen dort noch ein französischer Koch, der Hoteldirekt, eine Dame in Schwarz, ein ehemaliger Pianist, ein Papagei namens Kirkegaard, ein beinahe tauber Buttler und natürlich die indische Kaiserin Ingeborg (die eigentlich ein Hängebauchschwein ist und sich mit einem seltenen „töff“ und lautlosen, aber geruchsintensiven Pupsen bemerkbar macht).

Diese muntere Gesellschaft erlebt eines Tages nach einem starken Gewitter ihr blaues Wunder, denn als sich der Sturm gelegt hat und man vor die Tür geht, sieht das Dorf Rippelpolde ganz verändert aus: hohe Türme, Wände aus Glas, die alten Geschäfte gibt es nicht mehr und statt der Statue des Kaisers steht auf einmal das Denkmal einer gigantischen Wurst auf dem Marktplatz. Langsam aber sicher kommt man zu einer grausigen Entdeckung; Das gesamte Hotel hat einen Zeitsprung gemacht, hat ein paar Jahrzehnte übersprungen und steht jetzt mit all seinen sonderbaren Bewohnern im Jahr 2011.

Für Kasmiranda und Jonni ist das ein wunderbares Abenteuer. Sie freunden sich mit Melusine Apollonia Papenritt (einem feinen Mädchen, das gerade mit seinen Eltern auf der Durchreise war und Station im Hotel macht) und Milford Maria Sennip, dem Sohn des stadtbekanntesten Wurstherstellers, der auf die Idee kam, den Senf gleich in das Würstchen zu füllen. Gemeinsam wollen sie dem Geheimnis um den Zeitsprung auf den Grund gehen.

Die Geschichte der Familie Pompadauz ist einfach genial, nicht nur die Idee, ein Hotel mit so sonderbaren Personen einfach mal in die Zukunft reisen zu lassen, sondern auch die Figuren an sich. Natürlich fallen als erstes die außergewöhnlichen Namen auf. Zugegeben: Jüngere Leser werden viele der darin enthaltenen Anspielungen vielleicht nicht verstehen, z.B. dass der alte Pianist Paul Juhnke heißt und damit vermutlich auf Paul Kuhn und Harald Juhnke anspielt. Oder dass der Papagei des Hauses, der stets nur Unsinn faselt, nach dem dänischen Philosophen Kierkegaard benannt wurde, sich der französische Koch Jean-Pierre Currie, der voller Freude Kochexperimente

© www.alliteratus.com 2012

www.facebook.com/alliteratus

Abdruck frei bei Nennung von Verfasser und Quelle



Ruth van Nahl

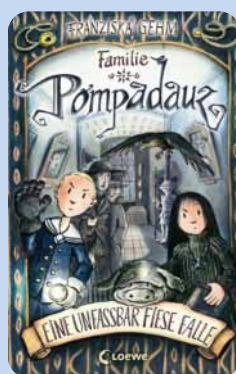
(wie überbackene Wurst mit Wurst und dazu Wurstpudding) durchführt, nur durch den ersten Teil seines Vornamens von einem berühmten Physiker und Nobelpreisträger unterscheidet und die Familie Sennip eigentlich schon durch diesen Namen dazu prädestiniert wurde, Würstchen mit Senf zu füllen. Die Wurstfabrik wird mit MMS Enterprise abgekürzt, was zum einen an ein berühmtes Raumschiff und zum anderen an einen ebenso bekannten Flugzeugträger der US Navy erinnert. Und nicht zuletzt heißt einer die Wachmänner in der Wurstfabrik Rockie Silvester und sein dazu gehöriger Wachhund Sly. Man sieht also: Allein die Namen der Figuren tragen deutlich zur Komik des Buches bei.

Die Zeitreisegeschichte bietet Platz für ein paar herzliche Lacher, wenn alte Werte und Sitten auf eine veränderte Welt treffen und die Menschen von Beginn des 20. Jahrhundert durch diese Veränderungen mehr als entsetzt sind. Man ersetzt keine Kaiserstatue durch eine Wurst, Briefkästen haben blau und nicht gelb zu sein und dass Frauen nicht nur Hosen, sondern auch unschicklich kurze Röckchen tragen, ist nahezu ein Skandal.

Für die Kinder sind all diese Unterschiede weniger dramatisch, für sie ist die Zeitreise ein großes Abenteuer und die Gelegenheit, neue Freunde zu finden. Bis dahin hatte es immer nur Jonni und Kasmiranda gegeben, die befreundet sind, weil sie die einzigen Kinder im Hotel und zudem beide mit nur einem Elternteil aufgewachsen sind. Jetzt finden sie neue Freude, die sie ohne den Zeitsprung vielleicht niemals gekannt hätten (in Milfords Fall ganz bestimmt nicht, immerhin lebt er 99 Jahre nach ihnen). Der Zeit- und Kulturunterschied zwischen ihnen spielt kaum eine Rolle, wichtig ist allein, dass sie sich gut verstehen und zusammen halten.

Die Illustrationen von Franziska Harvey passen sich wunderbar ein und zeigen große Detailtreue zum Text, so dass man gar nicht drumherum kommt, zu denken „Ja, genau so muss Kasmiranda aussehen“ oder „Ein Schwein, dass sich gerade verschluckt hat, macht bestimmt haargenau dieses Gesicht.“ Man darf sehr gespannt auf die weiteren Bände der Serie sein.

Das einzige (wenn auch nur sehr kleine) Manko: Der Titel. Das Hängebauchschwein Ingeborg spielt trotz ihrer Liebenswürdigkeit eine relativ kleine Rolle in der Geschichte. Außerdem hätte ich persönlich unter einem solchen Titel eine weit aus „primitivere“ Geschichte erwartet und kein so wortwitziges, amüsanter und gut durchdachtes Abenteuer.



Eine unfassbar fiese Falle [Bd. 2]

2011 • 240 Seiten



Das Geheimnis um den plötzlichen Zeitsprung des Hotels *Zur schönen Zeit* ist geklärt: Hoteldirektor Pompadaur hat ein Zeitreisekarussell konstruiert, das ihn zurück in die Arme seiner leider verstorbenen Frau bringen sollte. Hat nur leider nicht geklappt, das Hotel ist nämlich 99 Jahre in die Zukunft gereist und das Karussell hat bei dieser Reise ernststen Schaden genommen. Zahlreiche Einzelstücke

© www.alliteratus.com 2012

www.facebook.com/alliteratus

Abdruck frei bei Nennung von Verfasser und Quelle



Ruth van Nahl

sind verschollen, niemand weiß in welchem Jahr sie gelandet sind und ob sie überhaupt noch in der Nähe von Rippelpolde liegen.

Ein Stück machen die vier Kinder Kasmiranda, Jonni, Melusine und Milford jedoch ausfindig: Das Amulett von Kasmirandas verstorbener Mutter, das als Zündschlüssel für das Karussell fungiert. Leider ist es in den Händen (bzw. um den Hals) einer mehr als grimmigen, alten Dame, die es keinesfalls verkaufen oder verschenken will. Sie beeindruckt weder Wurstkörbe, noch tränennahes Betteln, noch Kasmirandas Angebot, nach ihrem Tod die Grabpflege zu übernehmen.

Und es gibt noch ein zweites Problem: Ein Spion hat sich in das Hotel eingeschlichen und erfährt, dass die Leute dort tatsächlich aus der Vergangenheit stammen und dort keineswegs ein Film gedreht wird, wie die anderen Bewohner von Rippelpolde annehmen. Um sich diese Sensation zu Nutzen zu machen, entdeckt er sich eine unfassbar fiese Falle aus...

Auch Band 2 der Geschichten um Familie Pompadauz und das Hotel *Zur schönen Zeit* wartet mit zahlreichen guten Einfällen und oftmals zum Schreien komischen Szenen auf. Auch dieses Mal ist die Sprache frisch und amüsant und gerade kleine Randbemerkungen der Autorin bringen den Leser zum Schmunzeln. Genau wie im ersten Teil fügen sich auch hier die Bilder von Franziska Harvey sehr gut in den Text ein und ergänzen diesen passend.

Leider widerfährt auch der Familie Pompadauz ein Schicksal, das bereits viele Helden einer Serie vor ihnen ereilt hat: Die Figuren sind bereits bekannt und nicht darauf angelegt sich zu entwickeln. Kasmiranda ist immer noch das finstere Mädchen in Schwarz, das gerne jemanden foltern möchte oder lebende Insekten zwischen den Seiten ihres Buches erschlägt, um sie zu sammeln. Jonni ist die Höllenhand, Melusine das reiche, aber nette Mädchen, das unbedingt zurück in die Vergangenheit möchte, weil ihre Eltern Tickets für das neue Luxussschiff Titanic haben. Und Milford bleibt der Junge aus der Gegenward, der sich immer wieder über seine neuen „alten“ Freunde wundert und zwischen ihnen und den Menschen seiner Zeit vermittelt.

Auch wenn die Ideen der einzelnen Szenen sehr amüsant sind, ist die Grundidee jetzt leider bekannt: In jedem weiteren Band suchen die Kinder einen weiteren Gegenstand, der das Zeitreisekarussell wieder komplettiert und damit eine Heimkehr ins Jahr 1912 ermöglicht. Dabei lernen die drei Kinder aus der Vergangenheit neuartige Dinge kennen, über die sie staunen und zu denen sie lustige Kommentare abgeben, weil sie ihre Funktion nicht kennen. In diesem Band sehen sie beispielsweise zum ersten Mal einen Fernseher und lernen, dass eine DVD eine kleine Scheibe ist, auf der ein Film gespeichert ist, so dass man ihn immer wieder ansehen kann – und dass ohne jedes Mal dafür zu bezahlen.

Für Kinder im empfohlenen Lesealter kann allerdings genau diese Wiederholung einen gewissen Reiz ausmachen: Sie gibt den einzelnen Romanen einen Zusammenhalt und als junger Leser hat man bei jeder neuen Geschichte vielleicht das Gefühl, bereits ein Stück zu kennen, was vor allem an den vertrauten, immer gleich bleibenden Figuren und der gleichen Suche liegt. Das Grundmuster bleibt, was daraus gemacht wird variiert.

In Kürze erscheint auch der dritte Teil, *Ein Schwein taucht ab*. Hier wird sich zeigen, ob die Autorin in der Lage ist, den Witz und Einfallsreichtum der beiden ersten Bände aufrecht zu erhalten.